

# Saale-Zeitung.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenredaktionen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Wochensätze die Seite 75 Pfg.  
Erhalten wöchentlich 10 Pfennig;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst prozent täglich.  
[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

**Bezugspreis**  
Mr. Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
einmaliger Anlieferung 2.75 M., durch  
die Post 3.25 M., auswärts Zustellungs-  
gebühr. Bestellungen werden von allen  
Reichspostämtern angenommen.  
Unsere amtlichen Zeitungs-Verordnungen  
unter Nr. 6553 eingetragten.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharrer in Halle.  
Erscheinung von 191, bis 129, Uhr.  
Hauptredaktion: Redaktion Nr. 2832. — Expedition Nr. 170.

Nr. 22.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 14. Januar 1902.

1902.

## Witlows Polemide.

Die gestrige Verhandlung im preussischen Abgeordnetenhaus über die Polenpolitik der Regierung istung hauptsächlich, wie unser parlamentarischer Mitarbeiter bereits angeführt, der Charakter einer großen Staatsaktion, das geht aus allen Reden hervor, die über diese Sitzung bisher erschienen sind, ergibt sich vor allem aber aus der Rede, in welcher der Ministerpräsident Graf Witlow Stellung zur Polenfrage nahm. Es war, diesem Grund nach, man sich schon beim Lesen derselben nicht entziehen, ein ganz angelegentlich rhetorisches Werk, das der Leiter der preussischen Politik das zum Vortrag brachte und aus den zahlreichen Rundgedrungen-Lituiten, welche der ausländische diplomatische Verkehr verleiht, leicht sich einschieben, daß es bei den Abgeordneten — die Polen ausgenommen — einen nachdrücklichen Eindruck hinterließ. Selbst das Centrum, das nach dem Willen des Ministerpräsidenten in der letzten Einsetzung im Ganzen der Polen befehligen Taktik einen Pfad zurückzuführen und eine Erklärung abgeben zu lassen, die zwar von rein nationalen Standpunkte aus — und der allein ist uns bei der Behandlung der Polenfrage maßgebend — noch mancherlei Unbefriedigendes enthält, trotzdem aber das Bewußtsein erkennen läßt, auf zwei Punkten zu tragen.

Graf Witlow sprach, auch das geht aus dem Inhalt und dem Gehalt der Rede hervor, mit großem Nachdruck. Die „Nat.-Korresp.“ sieht sogar nicht an, seine mehr denn einflussreichen Ausführungen als die glänzendste Rede zu bezeichnen, die er bisher gehalten hat, eine Rede, „die für immer einen unverwundlichen Markstein in der Geschichte der preussischen Polenpolitik bilden wird.“

Es das national-liberale Organ bei dieser Besprechung sich nicht zu sehr von dem momentanen Eindruck hat beeinflussen lassen, mag dahingestellt bleiben, jedenfalls möchten wir wünschen, daß dieser Markstein doch noch etwas nach einer Richtung hin verlegt werden möchte, die einen praktischen Erfolg der preussischen Polenpolitik gewährleistet und verbindet, daß die großpolnischen Agitationen und Demonstrationen in den östlichen Provinzen in Permanenz erklärt werden. Wenn Graf Witlow, wie er betont hat, hauptsächlich in nationalen Dingen seinen Spatz verliert, dann wird er gegenüber dem hohen Grad, den die politischen Lituiten gegenwärtig erreicht haben, mit der Germanienpolitik, wie sie bislang im Dien betrieben wurde, nicht unbedingt ein Ergebnis erzielen, sondern seine ganze politische Verehrung aufwiegen müssen, um vor allen Dingen zu verhindern, daß die Verwaltungsorgane in der Provinz Maßregeln treffen, die wieder auszuführen sich die Regierung genötigt sieht, nachdem sie in der Zwischenzeit der politischen Agitation eine Nachzügung zugesagt hatten. Das man aber die Weidener Richtlinien, die ja die äußere Veranlassung zu all den Vorformalen der jüngsten Zeit gegeben haben, verfehlender Meinung sein könne, haben wir vier Tage erst noch zu verstehen gegeben, und wenn der Ministerpräsident sich veranlaßt gesehen hat, in seiner Rede zu erklären, daß Richtlinien aus Rücksicht analog den Weidener Vorgängen nicht wieder stattdessen würden, so muß die Staatsregierung doch wohl auch der Meinung sein, daß die nachgeordneten Organe sich in diesem Falle in der Wahl der Mittel, den von den Eltern und Geschlichen gesellschaftlich genährten Ungehorsam der Kinder zu brechen, vergriffen haben. So ergibt es sich, das eingeschoben, so bedeutlich muß und wird die Hindernisse sein, die dieses Eingangs auf die fanatische polnische Bevölkerung auszuüben geeignet ist. Graf Witlow hätte in diesem Punkte doch vielleicht lieber den Dispositiven gehandelt und sich nicht über den Kopf des Mannes, der in aller Eile, wenn auch unter Aufrechterhaltung der Bezeichnung des bisher beobachteten Verfahrens, zur Kenntnis brachte.

Weber die Richtung nun, nach der sich in Zukunft die Polenpolitik der preussischen Regierung bewegen wird, hat der Ministerpräsident eine Reihe von Mitteilungen gemacht, die, streng genommen, Neues oder wesentlich Neues kaum enthalten. Vermögen wir auch mit Genehmigung zu konstatieren, daß Graf Witlow es zunächst abgesehen hat, den Hinweis auf ein Ausnahmegericht, die in letzter Zeit von national-liberalen und auch von konservativen Seite aus erfolgten, irgendwelches Gehör zu schenken, so sind wir auf der anderen Seite doch auch nicht in der Lage, uns besonders viel von den Maßregeln zu versprechen, mit deren Hilfe er das Deutschtum im Dien zu festigen und zu fördern hofft. Die Siedlungs- und Kolonialpolitik, von deren intensiver Fortsetzung sich die Regierung viel zu versprechen scheint, hat trotz der vielen, vielen Millionen, die bisher auf sie verwendet wurden, kaum Resultate erzielt, die den Wünschen und Anforderungen entsprechen; im Gegenteil, der politische Grundbesitz hat eine nicht unbedeutende Zunahme zu verzeichnen und das polnische Kapital es stellenweise sogar verdrängt, dort Gelegenheiten zu erwerben, wo ein eminentes Interesse vorhanden war, deutsche Landwirte anzusiedeln. Die Bildung von Genossenschaften und Kreditvereinen aber hat zur Veranschaulichung eines Erfolgs der Aufstellung, es wird also zunächst mit diesen Mitteln nicht zu rechnen sein. Erst wenn die Regierung denjenigen Punkt ihres vom Grafen Witlow gestern demagogischen Polenprogramms energisch der Verwirklichung näher bringt, der auf die Hebung des Verkehrs abzielt, wenn sie diese Aufgabe gelöst hat, wird sie in der Lage sein, eine erfolgreiche Siedlungs- und Kolonialpolitik betreiben zu können, ehe nicht, und deshalb sollte sie ihre ganz Kraft und die ihr zur Verfügung stehenden Mittel zunächst diesem Vorhaben, die sie Millionen über Millionen verlangt, dem diese Verwirklichung von der Entscheidung großer Teile der östlichen Provinzen für den Verkehr abhängt. Wer, wie wir, die östlichen Verhältnisse

als langjährigen eigenen Anschauungen kennt, wird uns insbesondere beim zustimmen, denn erst mit dem Verkehr zieht die Kultur ein und wiederum begünstigt sie das auf Grund urreichiger Kenntnisse des höchsten Geistes und der politischen Eigenartlichkeiten der verschiedenen Kulturen, die Erkenntnis der wirtschaftlichen und politischen Zustände, die in einem fest gegliederten staatlichen Organismus enthalten sind, ist es, welche dem weitans größten Teile der polnischen Bevölkerung vollständig abgeht und diese allen Beziehungen gegenüber, sie mit dem Resultate der Verwirklichung, der Angleichung an Preußen, endgültig abzuwenden und zu befremden, indifferent macht. Hier muß der Hebel eingeleitet werden und geschieht dies mit Energie, Festigkeit und Ausdauer, dann vermögen auch die anderen Mittel, wie Erstlich die von Volksschulen und Theatern, Stellung der wirtschaftlichen Geistigen der Kleinverbreitenden in den Städten und Abweigung polnischer Bevölkerung, Bemühung der Beamten zu Germanisierungszwecken u. a. m. einen Erfolg zu zeitigen. Allerdings wird die Regierung darauf Bedacht nehmen müssen, wie solche Beamte nach dem Osten zu entsenden, in denen nicht der Geist der Leiter immer noch in Preußen dominierten Bureaucratie, nicht Egoismus und Formalismus, nicht Buchhalterei und Wertloserei verortet sind, sondern Beamte, die sich ihrer Mission voll und ganz bewußt leisten und dienlich wie an der Spitze der Verwaltung, wo sie die preussische Verwaltung auf allen ihren Gebieten in jeder mir allzu reichem Maße kennen, wäre vollständig verfehlt, dem Zwang ergeht Witlow, und an diesen stellt es im Osten, wo der Minister noch ein Schritt weiter, und der beste aller Kulturförderer, der Preyer, noch unter Berücksichtigung seines Amtes wollen muß, die ein großes Maß von Einspruch und von Liebe zum Verne erforderlich, um entgegen zu werden, ehe sein schon nicht.

Wenn sich also je Veranlassung hat, das Geleitnis des ersten Kaisers, ein Weiber des Reiches zu sein durch Weile des Friedens, der Wohlstand und Gerechtigkeit, in unseren staatlichen Grenzen auf die Regierung zu übertragen, so liegt sie in Bezug auf die Polenpolitik im überreichen Maße vor, und es ist ein Ziel, das Schweres der Osten werth, dieses Witlow auch immer wahrzunehmen. Eins wird sich Graf Witlow dabei allerdings gegenwärtig stellen müssen, er wird sich fragen, ob er sein haben, was er seiner Rede nach zu erreichen will, ein Minister, der keine Partei Politik treibt, sondern dem nur, wie er selbst sagt, vor Augen liegt, die eine unteilbare Nation, unteilbar in jeder und materieller Beziehung. Weidner hat der Angler und Ministerpräsident noch nicht gegeben, was daraus hervorgeht, daß er diesem Ziele nachstrebt, denn seine Wirklichkeitspolitik ist Partei Politik und eine Partei Politik zwar, die die wirtschaftliche Hebung des Mittelstandes im Dien vereinen muß, so lange an ihr festgehalten wird. Bei sich selbst also wird Graf Witlow beginnen müssen, will er in den ehemals politischen Landesparteien dem Deutschtum einen festen und sicheren Boden bereiten, bei sich selbst und dann bei allen denen, auf die sein amtlicher und außeramtlicher Einfluß zu wirken vermag. Dann erst wird es ihm gelingen, das für die preussischen Lande auch überal zu erwerben, was sie materialit seit einem Jahrhundert und länger schon begehren.

## Deutsches Reich.

### Die Domänenveräußerungen.

Dem Abgeordnetenhaus ist gestern die Nachweisung über die Ergebnisse der Neuverpachtung der im Jahre 1901 pachtfrei gewordenen Domänenverträge zugegangen. Die Resultate ist, einer im vorherigen Jahre eingehalten, sehr merkwürdigen Veränderung entsprechend, die Nachweisung der Domänen, die im Jahre 1902 pachtfrei werden und bereits nun verpachtet sind. Die im vorigen Jahre pachtfrei gewordenen 48 Domänen bringen einen um 265,433 M. geringeren Pachtsatz, als der vorhergehenden Pachtperiode, die allerdings nicht bei allen Domänen gleich lang war. Einige Pächter sind in Vermögensverfall geraten, so daß die Pachtverträge vorzeitig aufhören werden müssen. Ungünstige Verhältnisse der Landwirtschaft kann man dafür nicht allgemein verantwortlich machen, weil der Nachweisung mehrmals die Vermehrung hinzugefügt wird, daß der bisherige Pachtsatz „sehr hoch“ oder „zu hoch“ gewesen sei. Bei einer Domäne, die einen Pachtzins von 4843 M. zeigt, wird mitgeteilt, daß der Grundbesitzer-Beitrag bei der am 1. Januar 1902 verfallenen Verhältnisse den Vertragsbedingungen der Domänen viel zu hoch angenommen sei und in den beiden vorhergehenden Pachtperioden die Pächter ihr Vermögen ganz oder theilweise verloren haben. Auffallend ist der Pachtzins der zwei Domänen in der Provinz Pommern. Die Domäne Calbe mit Gebirge war in der letzten Periode, die sich vom 1. Januar 1887 bis 1893, also auf 66 Jahre erstreckt, der einen Pachtzins von 564 ha für 35,555 M. verpachtet; in den Jahren 1883 bis 1901 brachte sie bei einer Fläche von 924 ha 90,338 M., und jetzt ist sie bei derselben Fläche für 66,630 M. verpachtet worden. Sie ist seit 1847 in derselben Familie und bleibt auch für den um 23,708 M. verminderten Zins dem bisherigen Pächter. Die zweite Domäne, Schadeleben im Kreis Wittenberg, zeigt einen Pachtzins von 110,882 M. für 61,370 M. also um 49,512 Mark. Bei vier Domänen im Kreis Wittenberg wurde 1883 der Pachtsatz „durch Konkurrenz eines Pachtwerbers aus der Provinz Sachsen“ um „weit über das Doppelte“ gesteigert, jetzt ist er immer noch um 6048 M. höher als vor 1883. Bezeichnet man, was die Nachweisung nicht thut, die Pachtsätze der Domänen der 7 östlichen Provinzen in der vorletzten Periode, so ergibt sich, daß die dort belegenden 92 vergleichbaren Domänen

bei der Neuverpachtung 76,947 M. mehr Zins ergaben, als in der vorletzten Pachtperiode.

Von den 1902 pachtfrei werdenden Domänen sind 22 schon wieder verpachtet. Sie bringen für die nächste Pachtperiode 101,534 M. weniger als für die letzte. Auch hier fällt der Pachtzins bei einer Domäne in der Provinz Sachsen, Sella in Mecklenburg, auf. Diese brachte 1886 bis 1884 50,965 M. Pacht, 1884—1902 dagegen 138,960 M. und ist jetzt auf 92,780 M. zurückgegangen. Die Nachweisung sagt, der bisher erzielte Pachtsatz sei das Ergebnis übertriebener Konkurrenz gewesen. Bei der Neuverpachtung von 19 Domänen in den östlichen Provinzen (in Polen und Schlesien) haben sich keine neue Neuverpachtungen für 1902 stattgefunden; hat sich gegen die vorletzte Periode ein Rückgang von 109,141 M. ergeben. Einen vollständigen Uebersicht über die Verpachtungen des Jahres 1902 wird man erst gewinnen können, wenn alle Ergebnisse bekannt sind.

Der Finanzminister v. Helldorf hat in seiner Geschäftsberichterstattung die Rückgabe der Domänen in ein für den Reichswirtschaft einen erhöhten Schutz zu stellen werden zu lassen. „Auf der rechten Seite“ „Zehr rickig“ und „Dravo“, und bei der Staatsberatung werden es die Konventionen nicht daran fehlen lassen, die Nachweisung gleichfalls zur Darlegung der Notwendigkeit erhöhter agrarischer Hilfe zu benutzen. Und doch liegt sie nicht, was der Minister und die Agrarier heranziehen. In der vorletzten Pachtperiode, die bei weitem den meisten Domänen 1883 und 1884 erzielte, sind zum großen Theil übertriebene hohe Pachtsätze gezahlt worden. Man muß jede einzelne Zahl der Nachweisung genau prüfen, um aus dem übertriebenen Schutze zu ziehen, und dann wird man zu einem anderen Resultate kommen als der Finanzminister.

### Wollisches.

\* Die anlässlich der Einbringung der sojablenden organischen Anträge zum Zolltarif von den östlichen Provinzen, insbesondere den West. Pol. Pächter, angebrochenen Warnungen an die Agrarier, sie möchten den Vogen ihrer Interessen nicht allzu kräftig pausen, schlangen die Finanzminister vom Stande der Verhandlungen, wie nicht anders zu erwarten war und bereits vorangeordnet wurde, natürlich in den Wind. Sie stellen sich dabei wieder einmal ungemein müßig und thum so, als ob ihnen der ganze Bekktrist in seiner jetzigen Gestalt geföhren werden könnte, obgleich sie froh sein werden, wenn sie schließlich das erhalten, was dieser ihnen bietet. Nichts kommt nicht gut daher die neueste Vamacholade der „Dsch. Tagesszt.“ aus, in der es heißt:

Sollte die Korrespondenz in diesem Punkte wirklich offiziiß sein, so würde es allerdings am besten sein, diese Kraft- und Heilvergebung für die Behebung der Zollvorlage zu vermeiden. Auf den Boden des Zolltarifs können sich die Vertreter der Landwirtschaft auf keinen Fall stellen. Was die Korrespondenz verlangt, ist auch nicht eine „Verständigung“, sondern ein Verzicht auf das gute Recht der Volkswirtschaft. Ebenso wie die Regierung das Recht und die Pflicht der sogenannten Prüfung hat, ist der Reichstag immer wieder verpflichtet, seine Rechte mit gleicher Sorgfalt nachzuweisen. Kommt er bei dieser Nachprüfung zu einem anderen Ergebnisse als die Regierung, dann erst ist der richtige Zeitpunkt zu einer wirklichen Verständigung gegeben. Wir wiederholen, daß es dem Geiste der Verfassung nicht entspricht, wenn die Regierung von fall allen Seiten immer wieder aufgefordert wird, ihr P und klar zu sagen, wie weit sie gehen will.

Das mag vielen Befolgten der Agrarier ungemein zuwiderlich klingen und deshalb ungewisser importieren und ist doch nur leere Salabererei. Wir werden's ja erleben, wie die armen agrarischen Schächer und Schächerer gar roth zu Kreuze kriegen werden, sobald die Regierung ihre Ziele klar und klar und unambigülich feststellt, und wie sie dann nach dem hohen werden, was sie zu erreichen vermögen.

\* Von einer Reichsfinanzreform und einem Reichsfinanzministerium wollen die Centrumsblätter noch recht wenig oder nichts wissen. Nach Ansicht der „Allg. Volkszeitung“ kann man das „Gesetz nach der Reichsfinanzreform“ mit größter Gemüthsruhe aufheben.

„Wissen wir doch“, heißt es da u. a., „daß die Reichsfinanzreform“ keine Aussicht hat, am allerwenigsten im gegenwertigen Augenblick. Warum die Einrichtung der Nebenminister und Ministerialräthe nicht beibehalten werden muß, ist es nicht geföhrt worden, daß wir nicht nochmals darauf einzugehen brauchen.“

Gegen ein selbständiges Reichsfinanzministerium spricht sich auch die Korrespondenz für Centrumsblätter“ aus in einem Artikel, überschrieben der „Weg zum Einheitsstaat“. Die Mittelpartien sollten sich gewärtig halten, daß ein solches Reichsfinanzministerium auf die rechtliche Geltendmachung der Reichs- und Staatseinkünften folgen müsse und deshalb einen solchen Plan, als den Weg zum Einheitsstaat, fallen lassen. — Die Centrumsblätter scheinen wieder einmal große Angst zu haben, daß sie ihre guten Bundesgenossen, die Reichsblätter, und damit an ihrem Bestehen einbüßen; deshalb wählen sie von zwei Hebeln das größere, das ihnen selbstamerweise als das kleinere erscheint.

### Wollwirtschaftliches.

\* Die im Reichstag des Jahres mit Hilfe des Wirtschaftlichen Ausschusses unternommenen Arbeiten zur Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen, die im September des Jahres 1898 begonnen haben, haben sich auf die letzten Verhandlungen über die in wirtschaftliche Lage sowohl der Industrie wie der Landwirtschaft erstreckt. Während über das Ergebnis der Erhebungen in der Industrie einige Mittheilungen durch die amtlichen Nachrichten über Handel und Industrie veröffentlicht worden sind, hat man das Ergebnis der Erhebungen in der Landwirtschaft nicht so zugänglich gemacht, was sehr zu







# Ausnahme-Preise.

Nach engl. Genre.

**Herren-Anzüge** anstatt 38.50—44.50 jetzt 25—30 Mk.  
**Herren-Joppen** „ 10.50—29.50 „ 8—20 Mk.  
**Herren-Paletots** (Hilfer, Jagdanz. zc.) anstatt 30—50, jetzt 20—35 Mk.

**Herren-Schlafbrücke** anstatt 14—28 jetzt 9—19 Mk.  
**Herren-Gummimäntel** anstatt 27—38 jetzt 18—25 Mk.  
**Herren-Westen**, weiß u. farbig, anstatt 3.50—11 jetzt 2.50—7 Mk.

## Union-Club, Delitzscherstraße 93.

### A. J. Jacobowitz & Co.

gegr. 1877. **Wandbinger Straße 3, 1 Etage.** gegr. 1877.  
**Leinen-, Wäsche-, Bettwaren, Braut-Ausstattungen.**

Als ganz hervorragend preiswürdig empfehlen wir:  
**Madapolam**, feinsüßig, solide in Saitarbeit. pr. Mtr. 32 Pfg.  
**Doppel-Madapolam**, vorzüglich in der Wäsche. pr. Mtr. 38 Pfg.  
**Renforcé**, mitreißfähig. pr. Mtr. 40 Pfg.  
**Lein.**, feinenartiges Gewebe. pr. Mtr. 40 Pfg.  
Schlittmäntel sämmtlicher Wäschartikel gratis.

### Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt

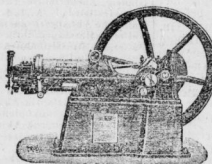
zu **Hensburg a. Harz.**  
**Glaseri- und Kunstglaseri-, Maschinenfabrik, Walzwerk, Achsen- und Schienennägel-Fabrik.**

**Gusswaren:** gewöhnlicher und reich ornamentierter Bauguss, Oefen, Roostabte, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen u. Brücken, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Pumpen, Retorten, Chlorsäurewalzen, Röhren, Hartguss-Halter für Gruben, Ziegeleien, Steinwerke, Baumstämme u. s. w., Hartgusswalzen, Roostabte u. s. w.  
**Kunstguss** in vorzüglichster Ausführung, Reproduktion alter Waffen, Casseten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.  
**Dampfmotoren**, einschlingige, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präcisions-Schiebsteuerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlen- u. Compressions- und Speisepumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bohrwerkmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.  
**Walzisen, Schienennägel, Wagengachsen.**

### Vereinigte Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., Werk Nürnberg.

#### Gasmotoren

System **Fried. Krupp Grusonwerk** in Grössen bis zu **1500 Pferdestärken**. Geringer Gasverbrauch. Betrieb billiger als durch Elektromotoren.



Vertreter: **H. Gast**, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24 II.

#### Speise-Chocolade

### AMATO

Gläne Packung 50 Pfg.  
Braune Packung 40 Pfg.  
Rote Packung 30 Pfg.

Unübertroffen.

Fabrik: **Robert Berger**, Püsnack i. Th.

### Pilsener Märzen

in das beste Bier am Böhme. Zu beziehen in Gebinden, Stücken und Eipfunden à 5 Liter von der **Halleschen Aktien-Bierbrauerei**. Fernsprecher 75.

### Sprengel & Rink,

Inh.: **Franz Sprengel's Erben & Oskar Klose.**



**Donnerstag den 16. d. Mts.** erhalte ich einen arabischen Transport erstklassiger **dänischer Arbeitspferde**. **Querfurt. Wilh. Trautmann.**

Für den Rückenschnitt verantwortlich: **S. Beckling** in Halle.

### Ziehung 6., 7., 8. Februar. Marienburg

**Loose à 3 Mk.** Porto und Liste 30 Pfg. extra.  
**8840 Geldgewinne** falls ohne Abzug im Betrage von **355,000 Mk.**

1 Haupt-Gewinn	60000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	50000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	40000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	30000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	20000 Mk.
1 Haupt-Gewinn	10000 Mk.
4 à 2500 =	10000 Mk.
10 à 1000 =	10000 Mk.
20 à 500 =	10000 Mk.
100 à 100 =	10000 Mk.
200 à 50 =	10000 Mk.
1000 à 20 =	20000 Mk.
7500 à 10 =	75000 Mk.

**Marienburg** Lose versendet: **General-Dahit Lud. Müller & Co.** Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Gr. Johannisstr. 21. Tel.-Adr.: Glücksmüller.

### 15 garantiert sichere Treffer

müssen Sie gegen nur eine einmalige Zahlung schon am 1. Februar d. J. erzielen. Prospekt versendet gratis und franco **Friedrich Esser**, Bankgeschäft, Frankfurt a. M. Kostenlos Nachschlagen sämtlicher Prämienslose.

### R. Gottschalck's Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut

**Kl. Ulrichstr. 25, I.** hält feine reichhaltige Ausw. aller neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Anzüge bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

### Georg Thienemann,

Schillerstrasse 42, empfiehlt den geehrten Herrschaften für **Visiten, Hochzeiten, Kindtaufen, Beerdigungen und Spazierfahrten** etc. seine eleganten **Coups u. Equipagen** bei prompter, reeller Bedienung. Fernsprecher 399. Specialität: **Hochzeitsfahrten u. Taxameter-Betrieb.**

### Tanz-Unterricht.

Donnerstag den 16. Januar beginnt ein neuer Kursus für **Tanz- und Anstands-Lehre** im **Hotel „Wettiner Hof“**, Geß. Anmeldeungen erbitte nach meiner Wohnung **Meißelstraße 13, I.** **Otto Kühn**, Tanzlehrer.

### Ferdinand Carl,

Halle a. S., **Derberstr. 4.** **Ziefbau-Unterricht.** Nebenaufnahme von **Schraubern aller Art, Venturen, Schacht- und Kohlenbännen**, unerschöpfliche und **Zersetzungslosten** Abzügen in **Idiummerben** Gebirge für **andere Diamant Wasser** **Seemühle** vorhanden.

### HANNOVER CAKES FABRIK



**NI-ONE Biscuits** 50 FEINE SORTEN PACKET 50 Pfg.

Halle Druck und Verlag von **Otto Sengel.**

### Für je 121 M. sind je 2000 M. reich erwerblich.

**Ball-Saison** Piqué-Westen weiß zu 350, 5-, 6-, 7.50 Mk. **Ball-Cravatten** zu 30, 40, 50, 75 und 90 „. **Cheviote, Taschentücher, etc.** **Otto Bismarckstr.** 38 (Hofbräuhaus). 38 Dö. **Reibst. Str. 38** (Hofbräuhaus).

### Gasschläuche,

Amerik. Spiralt-Gasschläuche, überlappend. **Stahl-Gasschläuche, Bronze-Gasschläuche, Gummi-Gasschläuche** empfiehlt **Ferdinand Dehne**, Große Zeilstraße 15.

Unvergleichlich allseitig und lieblich stud **Gustav Lustig** **Monopol-Mandarindautnen** **Mandarindautnen** **Gustav Lustig, Berlin I., Pflauserstr. 40.**

### Verlangen Sie

überall nur den allein richtigen **Globus-Putzextract**



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden. **Fritz Schulz jun.** Aktiengesellschaft, Leipzig.

### Aerztlich empfohlen

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Die **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** sind in allen Fällen überaus wirksam. **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**. Preis 85 Pfg. per Schachtel. Überall erhältlich.

### Thee

neuester Ernte **Melange** à 4, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pfg. **A. Krantz Nachf.**, Gr. Steinstraße 11. Fernspr. 2001.

### Reideburg.

Donnerstag den 16. Januar **H. Aborn-Concert und Ball**, wozu freundlichst einladet **L. Helbert.**

Mit 2 Begleitern.